

100

Jahre Kurhaus Sennis



Erinnerungen und Bilder zur Geschichte der Sennisalp

Inhalt

Vorwort und Gratulation des Gemeindepräsidenten	4
Vorwort des Präsidenten der Ortsgemeinde Berschis	5
Vorwort des Präsidenten der Ortsgemeinde Tscherlach	5
Besitzer	7
Chronik vom Bau der Dépendance und des Kurhauses	11
Werbung	16
Die Geschichte von Sennis – nacherzählt von Ruth	30
Alpweg	74
Alphütten	79
Stromversorgung – Holzen	98
Dank	99





Vorwort und Gratulation des Gemeindepräsidenten



100 Jahre Kurhaus Sennis! Ein gewaltiger Meilenstein und ein sehr bedeutsames Ereignis in der Geschichte des Familienunternehmens. Dieses Jubiläum ist es wert, gewürdigt und gebührend gefeiert zu werden.

Vor 100 Jahren wurden die einheimischen Pflanzen und Tiere der Alpenwelt als Arznei- und Heilmittel entdeckt und populär. Die Alpenmilch galt immer schon als besonders gesund. Damals wurden einige Kurhäuser in unserer Gegend gebaut und heilsame Molkekuren angeboten. Das war der Beginn eines Kurhotelzeitalters. Ein Hotel davon kann man bis heute mit dem gleichen Charme in der idyllischen Bergwelt ob Berschis antreffen. Dass dies möglich ist, haben wir einer engagierten und innovativen Familie zu verdanken. Trotz verschiedenen Rückschlägen, guten und schlechten Zeiten wurden das Kurhaus Sennis und die wunderschöne Umgebung liebevoll gepflegt und laufend verschönert. Persönlich habe ich die letzten 50 Jahre fast ganz live miterlebt. An die Jugendjahre mit dem jeweils langen Viehauftrieb und dem anschliessenden Besuch von Sennis kann ich mich noch gut erinnern. Die legendäre Älplerchilbi am Jakobi und die vielen heimeligen und unterhaltsamen Stunden im Kurhaus und im Gartenrestaurant bleiben unvergessen. Dafür danke ich der Besitzerfamilie vielmals. Es ist ihnen gelungen, das Kurhaus Sennis mit natürlicher Umgebung in der Gemeinde und über die Kantonsgrenzen hinaus als traumhaften Ort für Ferien und Erholung zu erhalten und zu verschönern. Der Name Berschis wird so in die Welt hinausgetragen. Jedes Familienmitglied und jede Person, welche dazu beigetragen hat, dass in diesem Jahr das 100-Jahr-Jubiläum gefeiert werden kann, darf stolz auf die Leistung sein. Wer noch nie ein feines Essen an einem der schönsten Orte der Alpen genossen hat, hat sicher etwas verpasst.

Mit grosser Freude gratuliere ich im Namen des Gemeinderates der Familie Fredi und Ruth Marthy-Aschwanden, der alt Wirtin Frieda Aschwanden-Manhart sowie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum 100-Jahr-Jubiläum. Für die Zukunft wünsche ich viele gute Ideen, wunderschönes Saisonwetter, nur glückliche Gäste und weiterhin das nötige Unternehmerrglück.

Werner Schnider

**«Stärke wächst nicht
aus körperlicher Kraft
- vielmehr aus
unbeugsamem
Willen.»**

*Mahatma Gandhi, indischer
Staatsmann und Reformier*

Vorwort des Präsidenten der Ortsgemeinde Berschis

Geschätzte Freunde und Gäste des Hotels Kurhaus Sennis

Familie Ruth und Fredi Marthy-Aschwanden feiert in diesem Jahr 2011 das 100-Jahr-Jubiläum des Hotels Kurhaus Sennis. Zu diesem Jubiläum möchte ich im Namen des Ortsverwaltungsrates der Ortsgemeinde Berschis Familie Marthy und dem gesamten Sennis-Team ganz herzlich gratulieren.

Das Kurhaus Sennis ist ein wertvolles Stück Geschichte in unseren Ortsgemeindealpen. Viele Traditionen sind mit ihm verbunden. Ich denke da an den Zmorgen bei der Alpfahrt, an die Mittagessen an den Bürgertagen oder auch an die kulinarischen Höhepunkte während des ganzen Sommers. Immer wieder kommt die Verbundenheit der Alpen mit dem Kurhaus zum Vorschein.

Mit viel Fleiss und Freude haben schon der «Ste-Sepp», Frieda und Ruedi und jetzt Ruth und Fredi dem Kurhaus Sennis ihre persönliche Note gegeben. Gerade in der heutigen Zeit ist es nicht einfach, einen solchen Betrieb aufrechtzuerhalten. Umso wichtiger ist es, solche Familienbetriebe zu unterstützen, dass sie uns erhalten bleiben.

Mit diesem Fotobuch wird uns das Leben rund ums Kurhaus und die Alpen nähergebracht. Ein Stück heile Welt, welches wir und

Vorwort des Präsidenten der Ortsgemeinde Tscherlach

Zum Voraus bedanke ich mich im Namen der Ortsgemeinde Tscherlach bei Ruth und Fredi Marthy für den vorliegenden Bildband. Sie blicken auf eine 100-jährige Geschichte auf Sennis zurück und haben dafür grosse Arbeit geleistet. Solche Werke entstehen aus Liebe zu den eigenen Wurzeln, zur Heimat, wo man sich wohlfühlt, zur Ordnung und aus Freundlichkeit. Wir alle können uns glücklich schätzen, dieses Buch in den Händen zu halten.

Max Zeller, April 2011
Präsident Ortsgemeinde Tscherlach

unsere Nachkommen noch weitere 100 Jahre gerne geniessen würden.

Ich wünsche Ruth und Fredi und dem ganzen Sennis-Team auch in Zukunft viel Freude und alles Gute im Kurhaus Sennis.

Für die Ortsgemeinde
Berschis
Thomas Schnider, Präsident



6





2440. Hotel Kurhäuser Sennis Alp
1400 m ü. M.

Besitzer



Oswald Ramer (3. v.r.)
(06.03.1847–09.05.1928)
aus Flums unterzeichnete
am 6. Dezember 1903 die
ersten Verträge.

1925

J. Keller mit Tochter, Josias Deuther, Frau Keller-Deuther mit Hans, Margaretha Bösch-Deuther, Franz Bösch-Deuther



Franz Bösch-Deuther (1869–1939) aus Flums übernahm 1904 das gesamte Bauprojekt.

Die St.Galler Kantonalbank Walenstadt übernahm während den Kriegsjahren 1939 bis 1945 das Kurhaus.

Josef (03.05.1909–10.08.1994)
und Frieda Manhart-Willi
(14.09.1904–1983), Berschis,
erwarben das Kurhaus im
September 1945 käuflich.



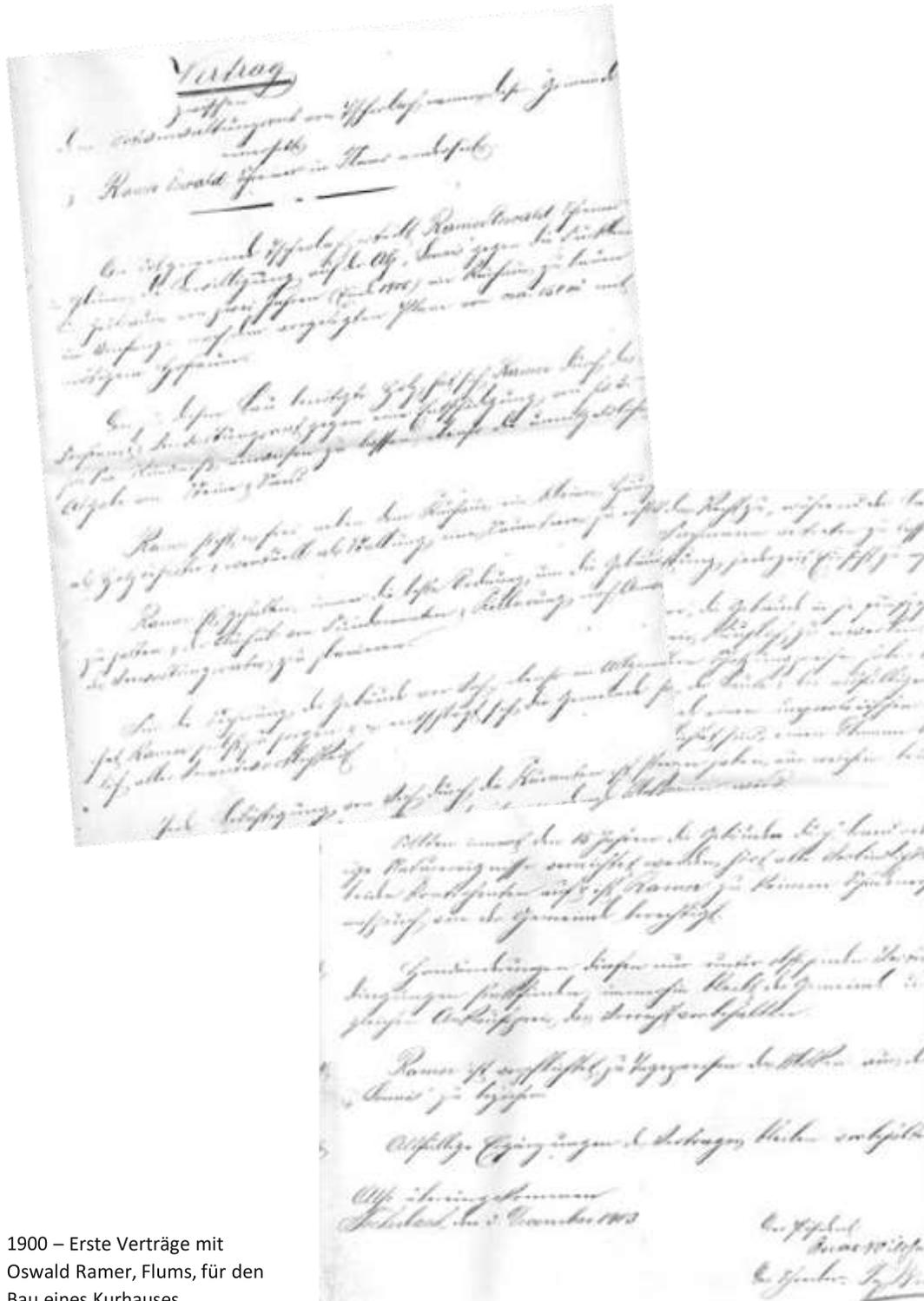
d's «Stei-Sepps» Friedeli,
«Stei-Sepp», Frieda

Frieda (19.04.1942) und Ruedi (01.07.1936–23.09.2010) Aschwanden-Manhart übernahmen den Betrieb am 1. Mai 1979 und führten das Kurhaus bis zum 19. November 2001.



Ruth & Fredi Marthy-Aschwanden sind das heutige Wirtepaar .

Chronik vom Bau der Dépendance und des Kurhauses



1900 – Erste Verträge mit Oswald Ramer, Flums, für den Bau eines Kurhauses

1900

Erste Verträge mit Oswald Ramer, Flums, für den Bau eines Kurhauses

1903

Vertragsabschluss zwischen Oswald Ramer und der Ortsgemeinde Tschlerlach für den Bau eines Kurhauses auf Sennisalp am 6.12.1903. Erste Vertragsfrist von 1903 bis 1905, die Grundmauern entstehen.

1904

Übernahme des Projektes Sennis durch Franz Bösch-Deuther, Flums

1907

Am 28. April übertrugen die Ortsbürger von Tschlerlach die Baukonzession von Oswald Ramer, Schreiner, Flums, für das Kurhaus auf Sennis an Franz Bösch und Josias Deuther.

1909

Fertigstellung der Dépendance

1911

Eröffnung des Hotels Kurhaus Sennis

1912

Josias Deuther überschreibt alles an Franz Bösch.



1909 – Fertigstellung der Dépendance



1911 – Eröffnung des Hotels Kurhaus Sennis



1936

«Stei-Sepp» wird als Säumer für das Kurhaus eingestellt.

1936

Die Dépendance brennt am 31. August vollständig ab.

1937

Statt des Wiederaufbaus wird im Kurhaus der 2. Stock ausgebaut.

1939

Am 2. September ist Mobilmachung – «Stei-Sepp» verlässt die Sennisalp mit den letzten Kuranten. Daraufhin geht Franz Bösch in Konkurs.

1940

Am 27. Juli erfolgte die Übernahme des Kurhauses durch die Kantonalbank

1945

Im Auftrag der Kantonalbank führt Josef Manhart-Willi, genannt «Stei-Sepp», zusammen mit seiner Frau Frieda das Kurhaus Sennisalp weiter. Im Herbst verkauft die Familie Manhart Alpanteile der Alp Siez und kann dadurch das Kurhaus am 12. Oktober käuflich erwerben.

1936 – «Ste-Sepp» wird als Säumer für das Kurhaus eingestellt.



1936 – Die Dépendance brennt am 31. August vollständig ab.

1970–1975

Bau des Ferienhauses von Frieda und Ruedi Aschwanden-Manhart

1979

Tochter Frieda übernimmt am 1. Mai mit Mann Ruedi das Kurhaus bis 2001.

1979

Renovation im Restaurant: Die Wand zum Privatzimmer wird durchgebrochen und dort das Buffet eingerichtet. Die Wandschränke, Fenster, Decke samt Lampen sind original seit 1911.

1980/1981

Renovation in der Küche: Der schwarze Herd wird durch einen grossen, roten Tiba-Holzherd ersetzt.

1979–1981

Sämtliche sanitären Installationen werden erneuert. Auch die Zentralheizung wird ersetzt.

1988

Die Ostfassade bei der Veranda wird durch den Schnee eingedrückt.

1989

Das Dach wird nach einem Schneeschaden repariert.



1937 – Statt des Wiederaufbaus wird im Kurhaus der 2. Stock ausgebaut.



1990

Der Strassenverlauf wird korrigiert. Der Vorplatz wird mit Steinen besetzt, so entsteht die neue Gartenwirtschaft, welche sehr beliebt ist.

1989

Ruedi renoviert alle Zimmer im 2. Stock in Eigenregie. Die Zimmer werden getäfert und isoliert.

1995

Das Blechdach wird saniert und durch ein Kupferdach ersetzt.

1999

Der Saalboden wird erneuert.

2001

Ab November übernehmen Ruth und Fredi Marthy-Ashwanden den Betrieb.

2002

Die Zentralheizung wird ersetzt. Auch die neue Heizung wird mit Holz gespeist.

2005

Durch einen Wassereinbruch entstehen grosse Schäden am Gebäude im Speisesaal, in der Küche, im Keller und in der Kegelbahn.

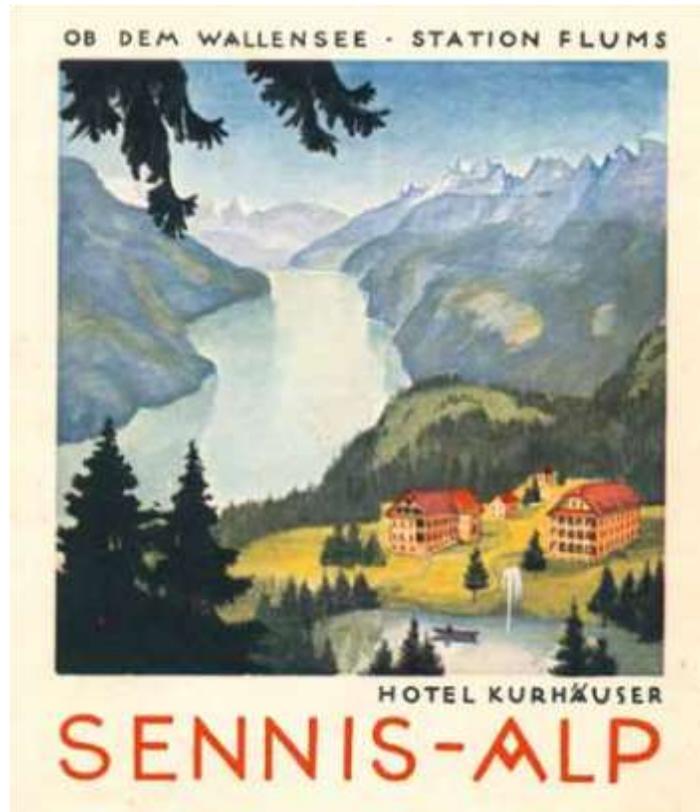


1939 – Am 2. September ist Mobilmachung – «Stei-Sepp» verlässt die Sennisalp mit den letzten Kuranten. Daraufhin geht Franz Bösch in Konkurs.



1940 – Übernahme des Kurhauses durch die Kantonalbank

Werbung



HOTEL KURHÄUSER SENNIS-ALP

1400 m über Meer · ob FLUMS · 1400 m über Meer

Telephon Nr. 29

Besitzer: Boesch-Deuther

Postkass. X 883

Zinsesz.-Sct.

Nota für *Lohn Löhne & Dienst*

Monat	<i>1934</i>									
Übersicht										
Dienste	<i>10. Tage in 21. Std.</i>									
Logis	<i>2 Personen in 2. Klasse</i>									
Frühstück	<i>2 x 10 = 20 - 5 = 15 =</i>									
Mittagsessen										
Nachessen										
Restoration										
Weine										
Bier										
Mineralwasser	<i>2 Liter Mineralwasser</i>									
Limonade	<i>Sennis-Alp, am 29. 7. 34.</i>									
Liquore	<i>1 Liter Mandel-Milch</i>									
Bad										
Wäsche										
Elektr. Licht										
Kurtaxe	<i>12 =</i>									<i>9 =</i>
Gepäcktransport	<i>25 kg x 15 =</i>									
Diener										
Extra Service										<i>31 =</i>
Total										<i>397 25</i>



Hotel Kurhäuser

SENNIS-ALP

1400 Meter über Meer · Alvier- und Gamsbergfelle
Telephon Flums Nr. 29

Ruhiges, gut bürgerliches Haus, liegt auf der Alp Sennis, mitten in prachtvollem Tannenwaldpark, ganz windgeschützte Lage. In 2 1/2 Stunden von Wallenstadt über Lüfis zu erreichen. Der bequemere Aufstieg ist von Station Flums aus, von wo auch das Gepäck pediert wird. 65 Zimmer mit und ohne Balkon, elektr. Licht, Warmwasserheizung, Bäder, Klosett, gedeckte Terrassen, Kegelbahn, Dunkelkammer etc. Kleine Seeanlage mit Gondel. Anerkannt gute Küche und Keller. Steisfrische Alpenmilch aus den nahen Sennhütten. Saison Juni bis Oktober. Näheres durch reich illustrierte Prospekte vom Besitzer BÖSCH-DEUTHER, FLUMS.



Hotel Kurhäuser Sennis-Alp

1400 m über Meer

Post und Station FLUMS
Telephon Nr. 85.229

Kennen Sie, die inmitten einem herrlichen Tannenwald an kleinem See mit Strandbad gelegenen alpbekanntesten und bestempfohlenen

Kurhäuser Sennis-Alp?

Von Flums in 2 1/2 Stunden erreichbar.
Auto-Fahrtgelegenheit die Hälfte des Weges, bis nach Carvolisch.

Sehr geeignetes Absteigenquartier für Alvier-Besucher und Touristen der lohnenden Faulfirst-Kette.

Illust. Prospekte zu Diensten. / Mit höfl. Empfehlung: Fam. Boesch-Deuther.

Milchschenlock
2442 m

Walensee

Leisstkamm 2105 m

Selun 2207

Frümsel 2268

Brisi 2280

Zustoll 2239

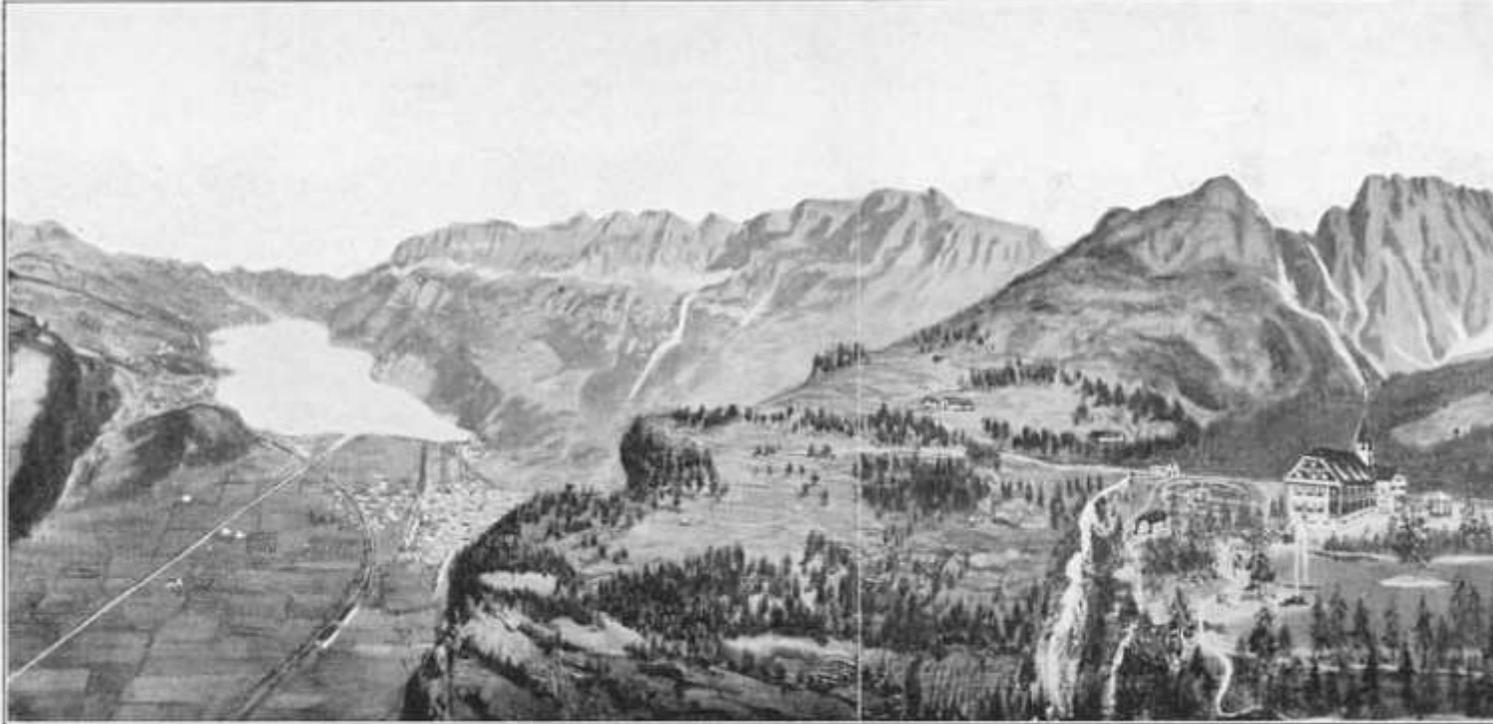
Scheibenstoll
2238 m

Hinterruck 2309

Tristenkolben
2179 m

Siehelkamm 2271 m

Gamsberg 2196



1000 Meter ü. d. Walensee.

Elektrische Beleuchtung.

○○○○○○○○

Telephon No. 229

○○○○○○○○

120 Fremdenbetten.

Es empfehlen sich höfl.

Kurhäuser

Luft-Kurort I. Range

⚡ Pensionspreis incl. Zim

Sichli 2321 m

Rosswies 2337 m

Faullfischgrappe
2385 m

Gärtlihöpfe 2397 m

Gärtliwegg 2444 m

Krummenstein 2260 m

Alvier 2315 m

Gausehla 2313 m



Sennis-Alp

1400 Meter ü. Meer.

Post- u. Bahnstation Flums
(St. Galler Oberland).

es. Geöffnet Juni bis Oktober.

immer von Fr. 4.50 an

Linie Zürich-Chur-Engadin.

Die Besitzer:

Bösch & Deuther.



HOTEL-KURHAUSER SENNIS-ALP

St. Gallen Oberland, Schweiz ob Flums 1400 Meter über Meer
gegenüber Flumatsberge

Post- u. Bahnstation Flums (Linie Zürich-Chur). Tel. Flums 29. Telegr. Adr.: Sennisalp Flums.
Saison: Anfang Juni bis Ende September



Offene Terrassen und Balkone sind beliebte Aufenthaltsräume
der Gäste zu Spiel und froher Unterhaltung.

Nur der Versand einer wirklich schönen Ansichtskarte regt fremde Gäste zum Besuche an.





Veranda

Wo liegt Sennis-Alp? — Auf der Südseite der Alvierkette, ob dem Wallensee, 1400 M. ü. M., in windgeschützter ebener Lage, umgeben von Alpweiden und herrlichen Tannenwäldern. Sie erreichen Sennis Alp von Flums aus (Gepäckablage im Hotel Bahnhof) über Berchis auf schöner Fahrstrasse (auch Autos) bis nach Cavortach (833 m), dann auf gutem Alpweg, die letzte halbe Stunde ganz eben, durch prachtvolle Wälder mit wechselnden Ausblicken auf den Wallensee und die Berge. Wer den zweieinhalbstündigen Aufstieg abkürzen will, miete sich in Flums ein Auto bis nach Cavortach. Taxameter am Bahnhof. Das Gepäck wird



Speisesaal

täglich in Flums durch das Fuhrwerk der Kuthäuser abgeholt. Es wird gebeten, die einzelnen Gepäckstücke nicht über 50—55 kg. und nicht zu grosse Koffer zu wählen. (am besten Reisekörbe), da dieselben durch Maultiere befördert werden müssen.

Was bietet Ihnen Sennis-Alp? Wenn Sie Erholung suchen, ungestörten Schlaf bei herrlicher Alpluft, wo der frische Bergwind Ihnen den Ozonduft der Tannenwälder ins Zimmer weht; wenn Sie Freude haben an Alpwanderungen, Berg- und Klettertouren, und an einem erfrischenden Bad im Badoseelein; wenn Sie in möglichst kurzer Zeit Ihre Nerven erfrischen, in einem frohen Milieu neue Kräfte sammeln wollen, dann werden



1400
Meter B.
Meer



1000
M. B. d.
Wallen-
see

KURHÄUSER SENNIS-ALP

Post- & Bahnhstation Flums **Luftkurort I. Ranges.** Linie Zürich-Chur-Engadin.
Elektr. Beleuchtung. **Geöffnet Juni bis Oktober.** *Telephon Nr. 229*
Zentralheizung. *Badeeinrichtung.*

Der Besitzer: **BOESCH-DEUTHER.**

FLUMS-SENNIS-ALP, den 16 Mai 1915 191

Herrn Dr. Forrer & Dr. Euter, Advokatibureau

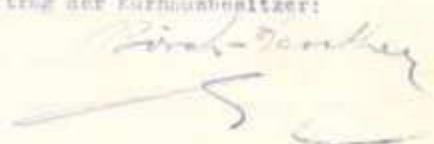
St. Gallen.

Unter höfll. Bezugnahme der telefonischen Besprechung von heute Vormittag würden wir demnach Jemand aus Ihrem Hause auf die Morgen Samstag im Scheffelhof in Sargans, Nachmittags halb 2 Uhr stattfindenden Konferenz erwarten, um unsere Interessen dort zu vertreten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

im Auftrag der Kurhausbositzer:

Beilage: 1 Miniatur.





Ungeschnitten Weg von Station Flums nach den Kurhäusern Sennis-Alp.

AUFSTIEG

Bei Ankunft auf Station Flims gehe man, wenn das Hotel- fahrwerk Sennis nicht dort ist, den Gepäckschrein und das Handgepäck, mit Anfahrtsadresse versehen, im Hotel Bahnhof ab. Das Gepäck und die Postkisten werden täglich ab 4 Uhr nachmittags ab Bahnhof den Kurgästen zu bescheidener Taxe nach den Kurhäusern befördert. — Der Weg führt nun über die Bahnlinie nach dem 10 Minuten entfernten Dörfchen Berschis. Von dort aus führt eine neue Alpstrasse (rotes Viereck mit weissem Rand) in mässiger Steigung nach dem Maiensäss Gavortsch, 833 m, unterwegs rechter Hand mit dem Felskopf die Kapelle St. Georgen, einstmals eine römische Festung; dann vorbei an Edelkastanienbäumen, bei Schluweg zwei prächtige Wasserfälle. Bei Gavortsch hat man bereits die Hälfte des Weges erreicht und die Ruhebank ladet dort zu einem Anblick ein auf die nahe Clarifirstenkette, den tief unten liegenden Wallensee, auf die Flunser Berge und das Spitzmoosengebiet bis hinauf in die Bündner Berge.

Der Weg führt nun ein Stück etwas steiler durch prächtigen Tannenwald, dann wieder in angenehmer Steigung bis auf Schludeln 1241 m (Schutzhütte). Von hier geht's auf fast ebenem, mühelosem Wege in einer halben Stunde über die Tobelbrücke durch die untere Berschner Alp nach Sennis-Alp. Unterwegs prächtige Ausblicke auf Täler, See, Gebirgsketten, Schluchten, Wasserfälle; tief unten und direkt am Wege grossartige Wildbachverbaumungen. Rechter Hand sind interessant die Tropfsteinhöhlen (zarztzeitlich noch unzugänglich), Felsenotz und eine prächtige Naturbrücke.

Ein gewohnter Berggänger geht von Station Flims nach Sennis-Alp in 2-2½ Stunden. Wer diese Alpenwege nicht gewohnt ist, muss nach seinen eigenen Verhältnissen am Aufstieg etwas mehr Zeit verwenden.

Mietautos vom Bahnhof Flims bis nach Gavortsch stehen zur Verfügung.

LAGE UND KLIMA

Die Kurhäuser Sennis-Alp liegen auf der Südterrasse der Alvierkette, genau 1400 Meter ü. M., eingebettet in einer windgeschützten, ebenen Mulde, rings umgeben von Tannenwald; die an vielen Orten so lästigen Morgen- und Abendwinde fehlen hier gänzlich. — Reine, ozonreiche Alpenluft. Die herrliche Lage gewährt dem Besucher eine panoramische Rundschau, die an grossartiger Naturschönheit und reichem Wechsel der Gebirgszenerie ihresgleichen sucht. Man ist hier mitten in prachtvollster Alpenwelt, ganz abseits vom Getöse und Getriebe des Stadt- und Geschäftslebens. Hier in dieser

1



Kurhäuser gegen Westen

Phot. J. Gaberell

wunderbaren Ruhe und Stille findet jedermann die gewünschte Erholung und Stärkung. Rines um die Kurhäuser sind ebene Spazierwege, eine kleine Seeanlage mit Forellen und Gondele, hoher Springbrunnen, Schaukel für Gross und Klein; anschliessend der Sägenbach mit Wasserfällen, dann nebenan der über 80,000 Quadratmeter grosse, wunderbar schöne Naturpark. Zahlreiche lauschige Ruheplätze laden zum Plaudern und Träumen ein unter wolftastigen Wettertanzen. Prächtige Alpweiden wechseln mit lichten und geschlossenem Wald ab, Jahrhunderte alte Riesentannen und Ahorn regen zur Besichtigung an. Der stämmigen Semmen frohe Jauchzer und deren Widerhall von den nahen Felswänden und der Schalmelienklang der Viehherde wirkt ungemein wohltuend auf die abge-spannten Nerven.

Die Alpenflora ist auf Sennis-Alp speziell im Juni überaus reichhaltig und äppig und verbreitet würzigen Hauch und Duft. Hier findet man alle Alpenblumen und sämtliche Heilkräuter sowie grosse Heidelbeer- und Himbeerefelder, Alpenrosen wachsen in grossen Feldern und sogar in direkter Nähe des Kurhauses. Das Edelweiss ist nur guten Kletterern zugänglich. Wie der Botaniker, findet auch der Geologe hier ein grosses Arbeitsfeld.

2



Kurhäuser

Phot. J. Gaberell

aarhorn der Westschweiz; tief hinten grüsst die Jurakette; in der Nähe die Clarifirsten- und Faullirstkette und gegen Norden schliesst der Säntis und Altmann ab.

Dass man nicht im Auto, nicht im doppelspännigen, weichgepolsterten Gefährt nach Sennis-Alp fahren kann, ist für die Kurgäste kein Nachteil, nur ein Vorteil; denn so treffen sich hier nur körperlich gesunde Kurgäste, denen ein Aufstieg von zwei bis drei Stunden nichts anstrengendes bedeutet. Hier findet man geselliges, frohes Kurleben auf der Alm, ganz verschieden von dem Karantenthalt in einem vielbesuchten, grossen Bade- und Kurort mit gesellschaftlichem Zwang.

Vermöge der angeführten landschaftlichen Reize und Vorzüge, mit denen die Natur diese Gegend in so überschwenglichem Masse ansgestattet hat, bieten die Kurhäuser Sennis-Alp einen Ferienaufenthalt, wie wenig anders Sommerfrischen in der Schweiz. Das würzige, trockene Alpenklima, die kräftige Alpenmilch, die absolut reine, staubfreie, leicht anregende Gebirgsluft, die alpine und doch ganz geschützte Lage, der erquickende, ozonreiche Duft der ausgedehnten Waldungen, die tiefe Ruhe und Stille der Landschaft machen Sennis-Alp zu einem Kurort I. Ranges.

5



Sennishütte Büchel

Phot. J. Gaberell

TARIF

Pensionspreis von 5 Tagen an:

Dependance von	Fr. 7.— an bis Fr. 8.50
Hauptgebäude von	Fr. 8.50 an bis Fr. 9.—

Vor- und Nachsaison Begünstigung. Familien nach Ueber-einkauf. Tage der Ankunft und der Abreise werden mit mäs-sigen Passantenpreisen verrechnet.

Frühstück 7-9 Uhr: Komplet. — Mittagessen 12½ Uhr: Suppe, Fleisch, Gemüse, Dessert. — Nachtessen 7 Uhr: Suppe, Fleisch, Gemüse, Salat oder Kompott.

Diese Pensionspreise verstehen sich inkl. Zimmer, und elektr. Licht bei einem Aufenthalt von mindestens 5 Tagen. — Kinder unter 14 Jahren erhalten ermässigte Preise. Familien nach Ueber-einkauf. Juni und September reduzierte Preise.

Saison: Anfang Juni bis gegen Ende September.

Bei Kälte und Regenwetter sorgt Warmwasserheizung für angenehme Wärme und Aufenthalt.

Adresse für Briefe: Hotel Kurhaus Sennis-Alp in Flims, St. Gallen (Schweiz).

Für Bahnsendungen: Hotel Kurhaus Sennis-Alp, Station Flims,

6



Kurhäuser gegen Osten

Phot. J. Gibereit

An Spaziergängen ist grosse Auswahl nach allen Seiten und können alle möglichen Touren gemacht werden, kurze wie ausgedehnte, bequeme wie anstrengende Fuss- und Klettertouren.

Es seien von den vielen nur folgende erwähnt:

Ganz leichte, kurze Spaziergänge:

Die lauschigen Plätzchen des Hotelparkes, nach Schlagwald, Furgglekopf, Hengaden, Büchel, Kegetplatz, Nutzweber, Trossboden, Schröterkopf, Trosswald, mit Trosshütte, Schwamnhütte nach dem Glectobel, nach Schindeln, in Burstwald (Riesentanne, löcher Ahorn), nach dem Gamsberggletscher, nach Alp Mahm usw.

Leichtere Touren:

Schönblank, Falkele, auf den Böden (Seetein) 1733 m, Nutz 1500 m, Schwarzegg 1700 m, Sonntagboden 1750 m, — Mülli-Laegboden 1753 m, Strahlegg-Kurhaus 1645 m, Aeplihiitte 1620 m, Casteluhütte 1526 m usw.

Tagesstouren:

Nach Palfries, Kurhaus, 1476 m; Gomsen, 1833 m; Alpen Ahorn, Lüsis, Büls, Tschinela, Wallenstadtberg.

3



Der Gamsberg, 2383 m ü. M.

Phot. J. Gibereit

Alvierbesucher reisen mit Vorteil am Abend bis nach Kurhäuser Sennis-Alp, um am Morgen früh den nahen Gipfel zu besteigen. (Bei Ankniff des Zuges in Flunns im Hotel Bahnhof dort nach Sennis-Alp telephonisch sich betr. Zimmer erkundigen.)

ALLGEMEINES

Briefe, Pakete und Reisegepäck werden auf der Bergstrecke durch Maultiere befördert und wird gebeten, die einzelnen Gepäckstücke nicht über 30–35 kg und nicht zu grosse Koffern zu wählen (am besten sind Reisekörbe), um den Transport leichter zu gestalten.

Es ist zu empfehlen, sich für die Witterungsanschläge mit etwas warmen Kleidern zu versehen.

An Lungentuberkulose oder andern Infektionskrankheiten Leidende können keine Aufnahme finden.

7

Hochtouren:

Alvier 2345 m; Sichelkamm 2271 m; Lacauschla 2313 m; Krummenstein 2263 m; Gärtliköpfe 2298 m; Faulfirsst 2385 m; kleiner Faulfirsst 2368 m; Rosswies 2337 m. — Siehli 2321 m; Gamsberg 2383 m; Schifflberg 2196 m; Höchst 2028 m; Schalkopf 1843 m; Tristenkolben 2179 m; Hinterruck 2309 m; Scheibenstoll 2238 m; Zustoll 2239 m; Bristol 2279 m; Frümstel 2268 m; Selan 2207 m; Wart 2068 m; Scheere 2201 m; Nägelberg 2195 m; Leistkamm 2166 m usw.

Nil. Obige Gipfel sind meistens strenge Klettertouren und sollen nicht führerlos gemacht werden.

Uebergänge: ins Toggenburg über die Niedere; über den Alvier und Palfries ins Rheintal.

Anstiege:

Nach dem Wallensee, neue Dampfschiffahrt nach Weesen; nach Schloss Sargans (Rittersaal, Restauration); nach Ragaz, Bad Pfäfers, Taminschlucht.

Aussichtspunkte:

Furgglekopf 1516 m auf Sennis-Alp, eine gute Viertelstunde von den Kurhäusern; imposanter Ueberblick auf Täler und Gebirge. Jeder Besucher ist entzückt und begeistert von dem Panorama, das sich seinen Augen hier zeigt. Tief, direkt senkrecht unten, das Dörfchen Berschis, dann das grosse industrielle Dorf Flunns, weiter unten Tschierlach und das Städtchen Wallenstadt, eidgen. Wallenplatz, der dunkle Wallensee, worin sich die Bergspitzen der weltbekannten Churfürstentum spiegeln, die vielen weitem Dörfer am Wallensee bis nach Weesen; dann aufwärts bis in die bündnerische Herrschaft; die Burggrünen und Schlösser, Bergkapellen, die vielen Bergweiler und Gehöfte, dann ringsum ein ununterbrochener Kranz der schönsten Alpen und daran am Horizont anschliessend eine Bergspitze und Hanggletscher am andern. Furgglekopf, bereits ebener Spaziergang von den Kurhäusern, ist unstreitig der schönste Aussichtspunkt des St. Galler Oberlandes in dieser Höhenlage und so bequemem Zugange.

Der Alvier, 2345 m, genannt der „Rigi der Ostschweiz“, ist eine Aussichtspitze allerersten Ranges. Von den Kurhäusern Sennis-Alp durch markierten Weg in 2½–3 Stunden erreichbar. Auf dem Gipfel des Alvier, auch für Damen und ältere Kinder zugänglich, geniesst man eine wunderbare Nah- und Fernsicht. Der Gipfel bietet Raum für einige hundert Personen. Tief zu Füssen das Seetal, Wallensee, Rheintal mit Bodensee und weiter hinaus ins süddeutsche Hügelland; von nahe erfreuen die Tiroler Bergriesen, dann die eisgezertzen Bündner-, Glarner- und Urner-Gebirge bis zum Finster-

4



Berghorn mit Alvier und Lacauschla

Phot. J. Gibereit

**HOTEL
KURHÄUSER SENNIS-ALP**

bestehen aus dem erst gebauten obern Kurhaus (Dependance) und dem neuerbauten Hauptgebäude, 65 Zimmer, davon 15 Zimmer mit für sich abgeschlossenen grössern und kleinern Balkonen, 100 gute Fremdenbetten. Eigene elektrische Lichtanlage (Wassermotor), Quellwasserzuleitung und Hydranten, Moderne Closett mit Wasserspülung, Wandbrunnen, Badezimmer, Dunkelkammer mit elektrischem Roiflicht, Gedeckte Terrassen, gedeckte Kegelbahn, Piano, Warmwasserheizung in Parterre und Gängen, Telefon, Telegramme werden auf Verlangen übertelephoniert. Tägliche Postzustellung sowie der Gepäckstücke, Grosser, heller Speisesaal, Altheutsches Jägerstübchen (Restaurant), Restauration: Flaschenbiere, Weine offen und in Flaschen, Kalte und warme Speisen, Tägl. frische Alpenmilch. Anerkannt vorzügliche, sorgfältige Küche sowie reelle Getränke. Für aufmerksame Bedienung wird bestens gesorgt und empfiehlt sich den werten Kurzgästen, Passanten, Touristen und Gesellschaften

Der Besitzer: **Boesch-Deunther.**

8

Semis-Alp
Kt. St. Gallen
Schweiz

DUETT

für
Zwei Singstimmen u. Pianoforte
sowohl für die beiden Singstimmen als auch
für Pianoforte allein verwendbar.

Duett komponiert von **F. Knellwolf**
Bearbeitet für Pianoforte von **F. Brändle**



Alle Rechte vorbehalten. Preis fr. 2.⁵⁰ no. Eigentum: F. Knellwolf, St. Gallen

Kommissionsverlag:
Gebrüder Hug & Co., Zürich und Leipzig
Basel / St. Gallen / Luzern / Winterthur / Neuquai / Solothurn / Lugano / Cörrsch
6. 5. 08



116. 8

Postkarte
Carte postale — Cartolina



Herrn Boesch-Deutcher
Turhäuser
Semis-Alp
Tums

OSTSCHWEIZ.
VERKEHRS-
VEREINIGUNG
OHUR
Laubenhof



SENNIS - ALP

(Kanton St. Gallen, Schweiz)

Gedicht von K. F. Schelling

Luett komp. von Jb. Knellwolf
Bearb. für Pianoforte von J. Brändle

Mäßig

Gesang

Pianoforte

1-3. Hol-di.

p Echo

e, hol-di - e, hol-dri - e hol-dri - a - oh, hol-dri - e hol-dri - a - oh, hol-di - e, hol-di.

pp Echo

p Echo

con moto

e, hol-dri - e hol-dri - a - oh, hol-dri - e hol-dri - a - oh.

1. Sie - be Fir - ste stönd am See, la
2. Al - pe - ro - se lüch - tet dry, la
3. Sen - nis - alp, wenn d' Sun - ne goht, la

pp Echo

con moto

mf

rall.

1. la, la la, la la, la la, la la, wo - ni grüe - ni Tan - ne gsch, la la, la la, la la, la la.
2. la, la la, la la, la la, la la, schön - schier d' Schwy - zer - fah - ne sy, la la, la la, la la, la la.
3. la, la la, la la, la la, la la, lyst du do im O - bed - rot, la la, la la, la la, la la.

mf

rall.

Mäßig langsam

1. Wo vom Horn das E. cho chyt, Sen. nis. alp, mys Platz. li lyt. \lyt und macht my
 2. Und wyt hin. ne hind. rem See 'swy. Be Chrüz, d'r e. wig Schnee. Und i sing am
 3. Uf dir lyt ihr letz. te Schy, bhüet dy Gott, du Platz. li my! Möcht', wenn i go

1. Got. tes do!
 2. Schwyzer. land!
 3. lüch. te lang!

1. Herz so froh wi. e. nen Gar. te Got. tes do, Got. tes do! Wo vom Horn das E. cho chyt,
 2. Fel. se. rand: „Bhü. e. ti Gott, my Schwy. zer. land, my Schwy. zer. land!“ Und wyt hin. ne hind. rem See
 3. ster. be gang, mi. i. ni Sunn' no lüch. te lang, no lüch. te lang! Uf dir lyt ihr letz. te Schy,

1. Sen. nis. alp, mys Platz. li lyt. \lyt und macht my Herz so froh wi. e. nen Gar. te Got. tes
 2. 'swy. Bi Chrüz, d'r e. wig Schnee. Und i sing am Fel. se. rand: „Bhü. e. ti Gott, my Schwy. zer.
 3. bhüet dy Gott, du Platz. li my! Möcht', wenn i go ster. be gang, mi. i. ni Sunn' no lüch. te

1. do! Hol. di. do!
 2. land! Hol. di. land!
 3. lang! Hol. di. lang!

la la, la la.
 La la — la — la la, la — la la, la la — la la, la.

* Schluß: Gesang ad libitum.

Die Geschichte von Sennis – nacherzählt von Ruth,

der Enkelin von «Stei- Sepp»

Ziemlich genau um die vorletzte Jahrhundertwende befasste sich Oswald Ramer aus Flums (der Grossvater von Lukas Ramer, Flums) mit dem Gedanken, auf der Sennisalp ob Berschis ein Kurhaus zu erbauen. Das war zu jener Zeit, in der die von Dr. Sebastian Kneipp empfohlenen Molkenkuren im Volk immer mehr Anhänger fanden. In den Anfängen des 20. Jahrhunderts entstanden bekanntlich in unserer Region etliche solcher MolkenKurhäuser wie Tannenheim, Tannenboden, Oberberg, Schönhalden, Sässlwiese, Bödem usw. Im Dezember 1903 kam es zwischen Oswald Ramer und der Ortsgemeinde Tscherlach zu einem Vertragsabschluss für den Bau eines Kurhauses auf Sennisalp (1400 m ü. M.). In der ersten Vertragsfrist von 1903 bis 1905 erstellte Oswald Ramer lediglich die Grundmauern. Danach sind ihm die Geldgeber abgesprungen.

Im Jahre 1904 wurde das gesamte Bauobjekt auf Sennis von der Familie Franz Bösch-Deuther aus Flums übernommen. Die Familie Bösch hatten in Flums eine Spenglerei und Schmiede gehabt,





31 dort wo das heutige Pfarreiheim steht. Franz Bösch war Spenglermeister und Eichmeister wie schon sein Vater. Am 28. April 1907 ist der Vertrag für ein zweites Gebäude unterzeichnet worden. Im gleichen Jahr erfolgte der Bau der Dépendance. Das war ein grosses Gebäude mit 56 Zimmern und insgesamt 84 Betten. Markant für diese Zeit waren

die Erker und Balkone. Während zwei Sommern wurden die Gäste im kleinen Speisesaal der Dépendance verpflegt. Im Erdgeschoss befand sich die Lingerie.

1909 wurde die Telefonverbindung nach Sennis erstellt mit der Telefonnummer 29. Auf der Rückseite einer Wanderkarte aus Walenstadt, datiert vom 23.11.1932, kann man lesen, dass z.B. das Spital die Nr. 8 hatte, weitere Ärzte die 19, 33 und 48, das WEW hatte die 56, das Hotel Churfürsten dagegen die Nr. 1, der Gasthof Sonne die 10, Lüsis die 23. Die Nummer für Sennis wurde später von 29 auf 229, dann mit der Vorwahl auf 83.229 erweitert. In meiner Kindheit war die 085 3 12 29 aktuell, und auch heute noch haben wir die letzten drei Ziffern wie vor hundert Jahren – 081 733 12 29.







34 Herr Josias Deuther, der Schwager von Franz Bösch, war von 1907 bis 1909 Chefkoch auf dem deutschen Dampfschiff «Kronprinzessin

Cecilie». Als er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur See fahren konnte, fand er den Weg auf die Sennisalp. Er unterstützte Franz Bösch beim Bau des heutigen Kurhauses und bestimmte die Grösse und Raumaufteilung. Er ahmte das Schiff nach, bei welchem sich die Küche im Soussol befindet. Die Speisen wurden mit einem sogenannten Pass in den Speisesaal hinaufbefördert. Der Pass hat auch heute noch diese bedeutende Rolle und ist einzigartig in seiner Konstruktion, da die zwei unterteilten Holzkisten sich gegenseitig aufwiegen. Die Anordnung des Speisesaals und der Zimmer ist ebenfalls vom Dampfschiff übernommen worden. In nur zwei Jahren Bauzeit ist auch dieses relativ grosse Gebäude mit 13 Zimmern entstanden, welche jedoch dem Personal vorbehalten waren. 1911 erfolgte die Fertigstellung und feierliche Eröffnung des Kurbetriebes. Was heute eine abgelegene Alp und ein Geheimtipp ist, war einst ein Mekka für gesundheitsbewusste Oberschicht-Europäer.

18. Juni 1918: Frl. Weilenmann

18. Juni 1918: Herr Fr. Rügger und Herr E. Joseph, Zürich und Frl. Weilenmann, Zürich





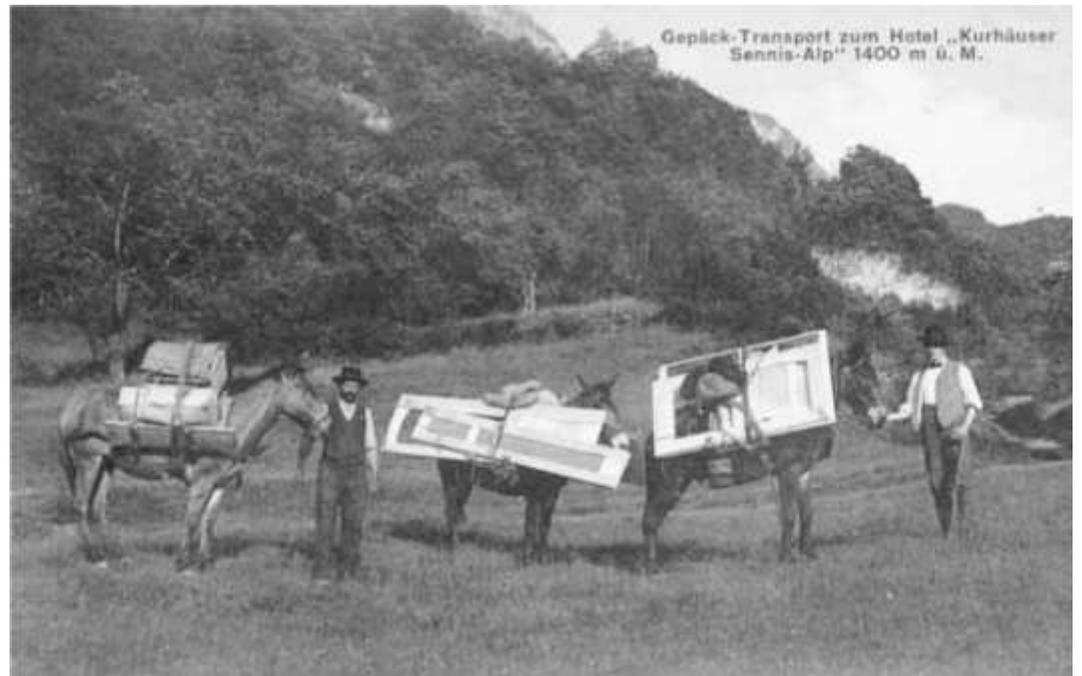
9. Juni 1918





Herr Josias Deuther war Chefkoch auf dem Dampfschiff unter Kapitän Dietrich Högemann. Wir haben heute noch das imposante Bild des Schiffes im Speisesaal. Der Doppelschrauben-Schnellpostdampfer «Kronprinzessin Cecilie» war ein Passagierschiff des Norddeutschen Lloyd, Bremen, das nach Cecilie von Mecklenburg-Schwerin benannt wurde. Sie war als Ehefrau Wilhelms von Preussen von 1905 bis 1918 letzte Kronprinzessin des deutschen Kaiserreichs. Der Dampfer war das Abschlussprojekt von insgesamt vier Transatlantik-Schwesterschiffen, welche der Lloyd für den Schnelldienst zwischen Bremerhaven und New York in Auftrag gegeben hatte und die unter der Bezeichnung Kaiserklasse bekannt wurden. Die Innenausstattung der «Kronprinzessin Cecilie» wurde von einigen der bedeutendsten Künstler und Architekten ihrer Zeit entworfen. Mit diesen vier Dampfern besass die Bremer Reederei die homogenste Schnelldampferflotte der Welt. Das deutsche Dampfschiff «Kronprinzessin Cecilie» hatte unter anderem auch Gäste wie Karl May und dessen Frau chauffiert. Es ist beispielsweise erwiesen, dass die Familie Welte im September 1912 auf dem deutschen Dampfschiff «Kronprinzessin Cecilie» mitreiste, welches mit einem Welte-Mignon-Piano ausgestattet war.





Gepäck-Transport zum Hotel „Kurhäuser Sennis-Alp“ 1400 m ü. M.

Franz Bösch und Lukas Marquart, Vorarbeiter bei Spörry

38 Die goldenen Zwanzigerjahre

Die Zwanzigerjahre bildeten den Höhepunkt der Molkenkuren auch auf Sennis. Bevorzugte Gäste waren

vor allem Engländer, Deutsche, aber auch Industrielle aus Zürich, Basel und anderen Städten. Es waren durchwegs noble Gesellschaften. Die Gäste reisten zum grossen Teil per Bahn an und wanderten dann bis Sennis. Das Gepäck wurde per Maultier transportiert. Die Kuranten verbrachten mindestens zwei bis drei Wochen auf der Alp. Gemäss Überlieferung von «Ste-Sepp» hätten die Kuranten im Speisesaal gegessen wie die Fürsten und seien dann auf die Tschlerer Alp spaziert und hätten dort noch ein Glas Molke getrunken, damit sie dem eigentlichen Grund ihres Kuraufenthaltes auch gerecht wurden. Als Attraktion wurden die Gäste auf den Maultieren herumgeführt, was vor allem den Kindern Spass machte. Wanderungen waren zur damaligen Zeit ebenso beliebt wie die Gipfelbesteigung der Alvierkette.





Ramo, Traugott Hobi, Fanny,
«Ste-Sepp»



Wanderung von Sennis bis Lüsis



Gamsberg-Routen



Alvierhütte



Nov. Senns alp . Blick auf Flumsraipen u. Spitzmeilen.

Aufstieg zum Sichler





In dieser Zeit wurden täglich die Konsumationen ins grosse Hotel-Journalbuch eingetragen. Dafür waren Dorfschullehrer zuständig, welche sich während der grossen Sommerferien noch ein zusätzliches Einkommen verschafften. Wir haben drei Journalbücher, in welchen die Eintragungen von Montag, 4. August 1919, bis Mittwoch, 12. August 1928, akribisch genau und fein sauberlich in Tinte aufgeführt wurden. Jede einzelne Konsumation wurde notiert. Noch heute kann man die Eintragungen nachlesen. Ein Frühstück kostete damals zwei Franken, ein Mittagessen drei und ein Abendessen drei Franken fünfzig. Ein Cognac 60, ein Kirsch 40, ein Trester 20 Rappen, aber ein Tee kostete einen Franken.



44 Die vornehmen Gäste liessen sich an der langen Tafel im Speisesaal bedienen – platziert nach einer festen Tischordnung. Die ersten Gäste sassen am Kopf des Tisches, die später Angekommenen schlossen auf und rückten bei der Abreise der Ersten nach. Es wurde ein sogenannter französischer Table-d'hôte-Plattenservice geboten, das heisst, es gab für verschiedene Gäste das gleiche Essen zur gleichen Zeit in Schüsseln serviert. Heute noch servieren wir das Halbpensions-Menü nach dem französischen Table-

d'hôte- Tellerservice, allerdings sitzen die Gäste an separaten Tischen. Ich habe eine Frau Mina Hänslar kennengelernt, welche zuletzt in Walenstadtberg wohnhaft gewesen war. Sie hatte anno dazumal die Kochlehre während dreier Sommersaisons auf Sennisalp absolviert. Im ersten Sommer hatte sie den Speisesaal nie gesehen, obwohl sie doch gerne gewusst hätte, wohin denn die Speisen mit dem Pass wohl transportiert würden. Damals gab es grosse Unterschiede zwischen den Gästen, Personal und Gesinde. Im zweiten Sommer waren die Besitzer für drei Tage im Dorf, da bat sie den Küchenchef, ihr einmal den Speisesaal zu zeigen.

45

Im Jahre 1928 wurde das Sennis-Seelein vergrössert. Auch noch während den Fünfziger- und Sechzigerjahren liessen sich die Kuranten auf dem Seeli herumgondeln. Das war ja wirklich ein spezieller Service, der den Gästen geboten wurde. Das Wasser für den See wird von der alten Kurhausquelle abgeleitet und anschliessend dem Sagenbach zugeführt. Dieser idyllische Ort war zur Erholung für Badegäste und Sonnenanbeter sehr beliebt und wurde rege besucht.







Im Vertrag zwischen der Ortsgemeinde Tscherlach und dem Kurhausbesitzer Josef Bösch vom 6. Dezember 1925 (ersetzt den Vertrag vom 28. April 1907 und den Nachvertrag vom 20. Juli 1909) steht Folgendes im Artikel 18:

Unsittliches Auftreten der Kuranten in Bezug auf Sonnenbäder etc. auf offenem Alpgebiet ist strengstens untersagt, und es behält sich der Ortsverwaltungsrat vor, solchen Kurhausinsassen den freien Ausgang über die Alp Sennis ohne Weiteres zu untersagen.



Im Boot Peter Bless, auf dem Steg «Stei-Sepp» und Anton Geeler zusammen mit Gästen



49 1936 war der Sommer, in welchem sich Josef Manhart, mein Grossvater, der bekannte und beliebte «Stei-Sepp», in den Dienst der Familie Bösch stellte. Er wurde als Säumer angestellt, was hiess, dass er täglich mit den Maultieren den Waren- und Gepäcktransport sowie den Postservice vom Bahnhof Flums bis Sennis machte. In Spitzenzeiten marschierte er zweimal am selben Tag ins Dorf. Legendär ist dazu seine Geschichte mit dem

Schrittezählen. Bei schlechtem Wetter, wenn niemand auf dem Weg war, konnte er sich solche Rätsel aufgeben. Vom Mulistall in Berschis führte der Saumweg über den Cavortsch, vorbei am Schwybrünneli, hinauf zum Schottewybli, um den Ofen herum bis hinauf auf Schindeln. Dann die heutige Fahrstrasse bis Sennisalp. Er sammelte jeweils nach 100 Schritten einen kleinen Stein für die linke Hosentasche. Wenn er zehn beisammen hatte, verwarf er diese und nahm stattdessen einen grösseren Stein in die rechte Hosentasche. Er wiederholte dieses Ritual bis Sennis, bis er 7896 Schritte gezählt hatte.



50

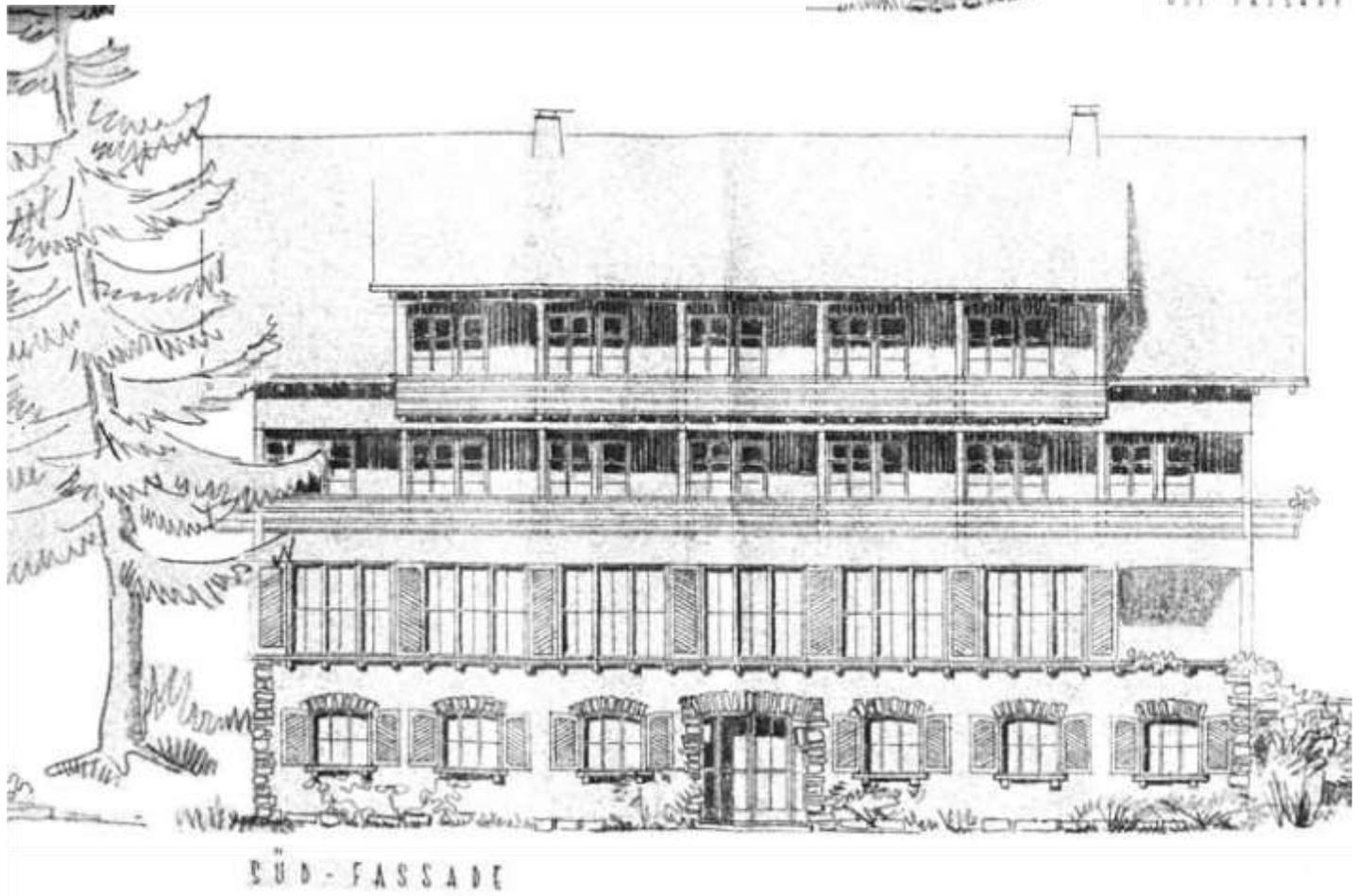


«Stei-Sepp» musste wie alle anderen Angestellten draussen im Gang vor der Küche essen. Auf dem Betonboden und umgeben von dicken Grundmauern war es immer eiskalt und zügig. Im Herbst stellte er dem Besitzer das Ultimatum, dass er im nächsten Jahr nur

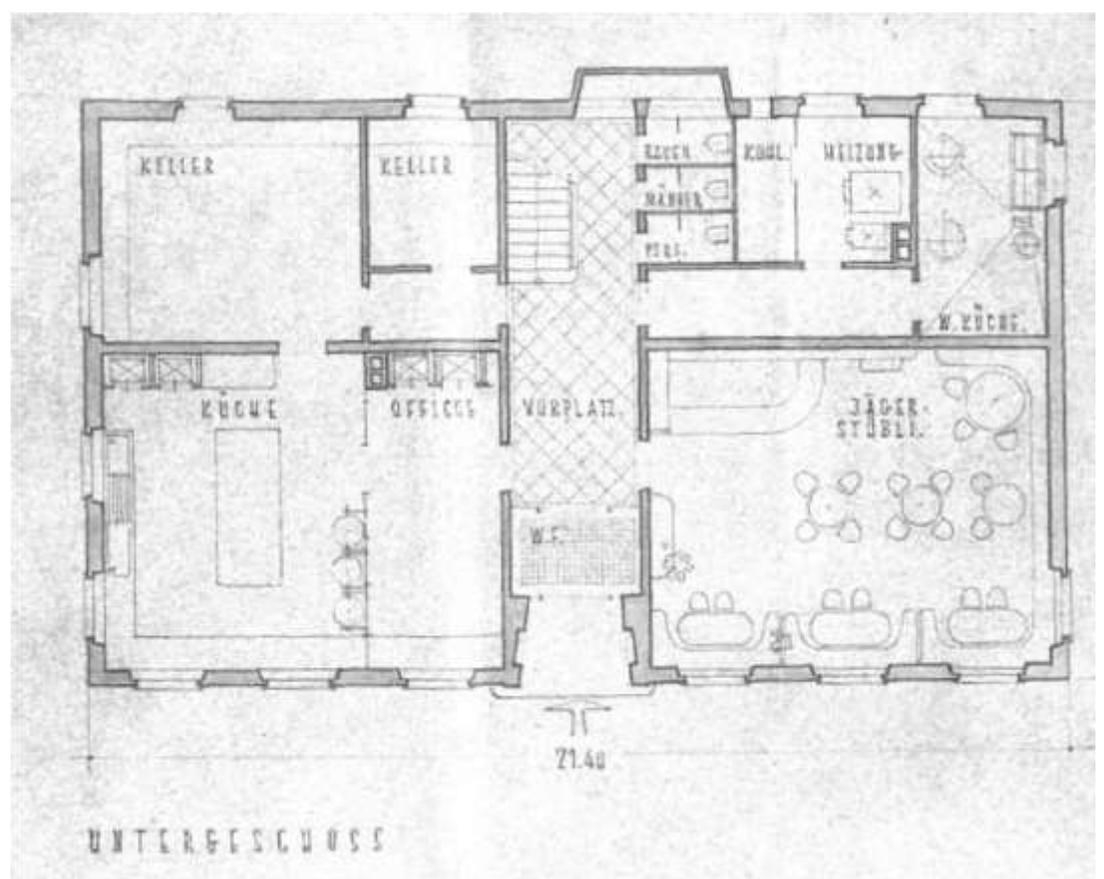
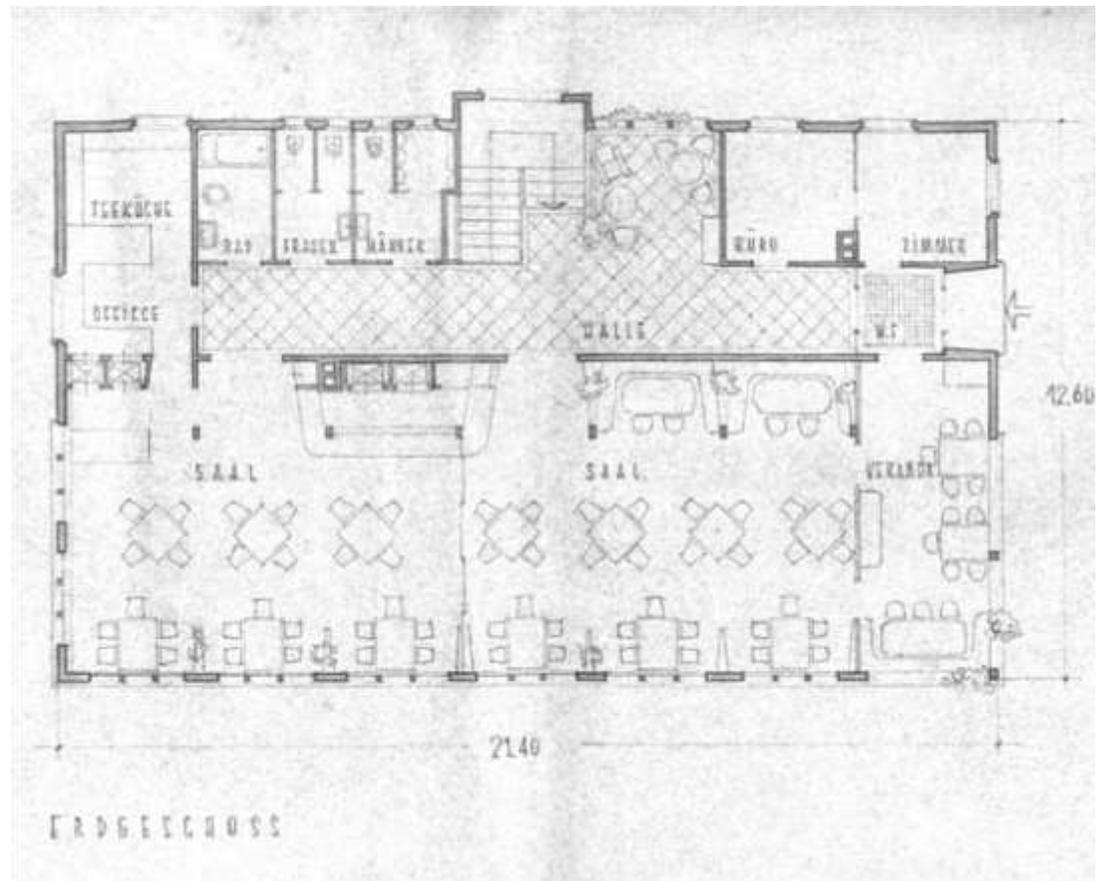
unter der Bedingung wieder kommen würde, wenn er seine Mahlzeiten in der Küche einnehmen dürfe. Er sei schliesslich bei jedem Wetter draussen unterwegs und könne sich keine Erkältung leisten. Diese Bitte wurde nur ihm gewährt. Und so arbeitete «Ste-Sepp» während 19 Sommern als Säumer auf Sennis, davon die ersten vier unter Herrn Bösch.

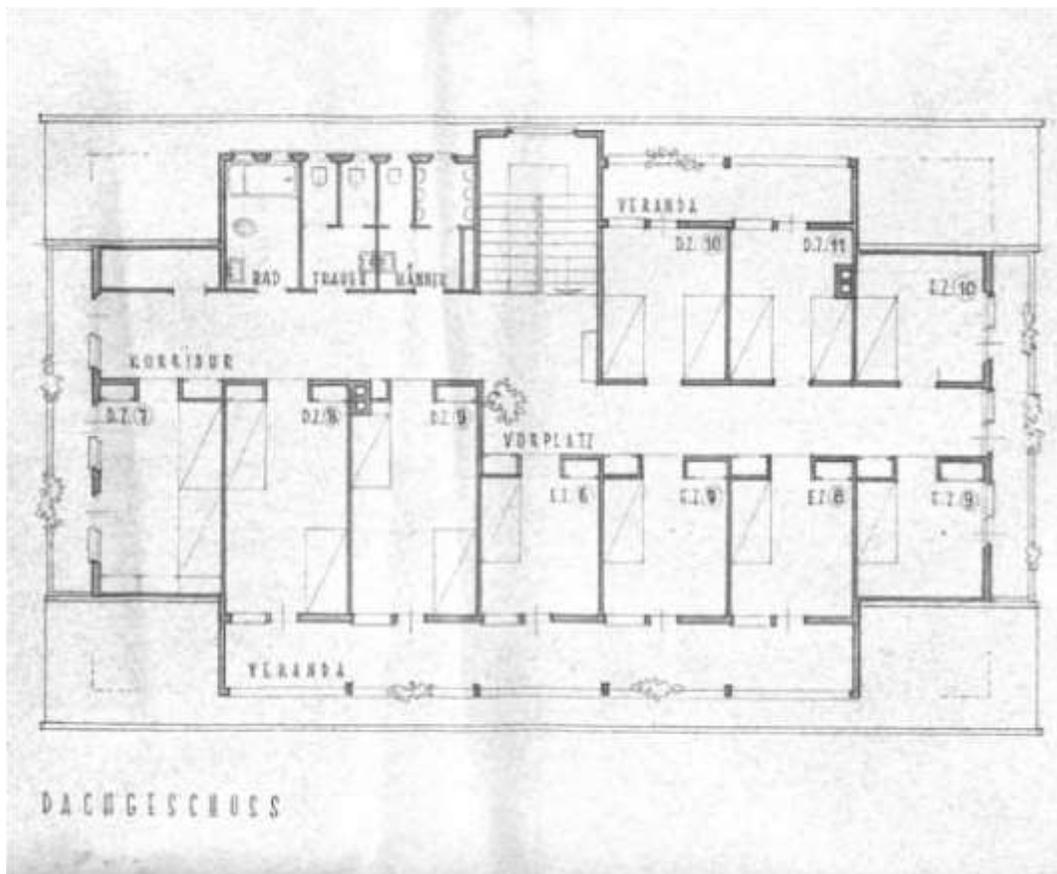
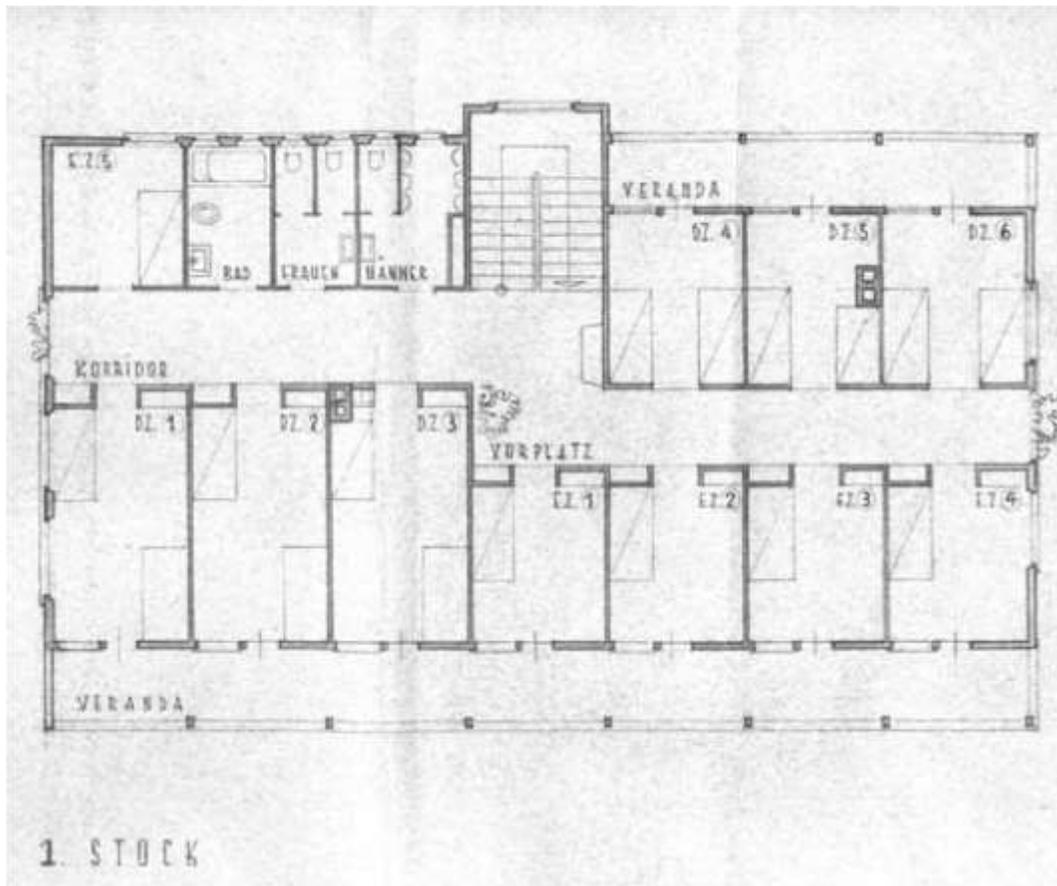


1936, in der Nacht vom 31. August auf den 1. September, brannte die Dépendance nieder. Man mutmasste, dass ein Defekt eines Bügeleisens in der Lingerie den Brand ausgelöst hatte. Mein Grossvater erzählte, dass sie Wolldecken ins Wasser tauchten und dann über die Fassade des jetzigen Kurhauses hängten, damit dieses Gebäude erhalten bleibe. Dadurch, dass es in dieser Nacht windstill war, konnte das Feuer nicht auf das



Kurhaus übergreifen. Im Januar 1944 unterbreitete W. Giger, Bautechnik, Unterterzen, den Plan Nr. 648, welcher ein Projekt für eine Dislozierung des Ferienhauses auf Sennisalp zeigte. Das heisst, im Fall, dass das Hauptgebäude auch noch abbrennen würde, hätte er schon einen Plan für ein neues Kurhaus.





54 In den Dreissigerjahren ging dann bergab mit dem Kurbetrieb. Man spürte die Vorkriegsjahre. Die Leute hatten kein Geld mehr, und

wer noch welches hatte, gabs nicht mehr aus. «Stei-Sepp» verliess am 2. September 1939 mit den letzten sieben Kuranten die Sennisalp, als am Radio die Mobilmachung ausgerufen wurde. Dann wurde es still um das Kurhaus. Die Familie Bösch-Deuther musste Konkurs anmelden und die Liegenschaft ging an die Kantonalbank über.



Während den Kriegsjahren gab es den einen oder anderen Pächter, der versuchte, aus dem Kurhaus Profit zu schlagen. Es gab auch die Option für Angestellte der Kantonalbank, unentgeltlich Ferien auf Sennis zu verbringen. In den Jahren 1943 und 1944 wurde der Betrieb dann endgültig eingestellt. Während diesen Jahren verschwand sehr viel vom Inventar.

Frieda, Alfred Mannhart, Tschus
Chäpp mit Gams



Wasserversorgung auf Sennis auskannte. Am 12. Oktober 1945 erwarb die Familie das Kurhaus käuflich. Als dies die Schwestern von meiner Grossmutter erfuhren, schlugen sie die Hände über dem Kopf zusammen und sagten: Wie kann man nur ein schönes Maiensäss verkaufen und dafür ein so altes Haus erwerben, wo das Silberbesteck noch das wertvollste darin war? Nichts desto trotz wurden meine Grosseltern von Anfang an während der Hauptsaison von der Verwandtschaft unterstützt.

Nach insgesamt 19 Sommern hörte die Säumerei 1956 für «Steisepp» und seinen Muli «Fanny» auf. Sie wurden durch den Jeep abgelöst. «Fanny» durfte noch bis 1968 ihren wohlverdienten Ruhestand geniessen.

«Steisepp» war 1946 vor dem Kurhaus auf Sennis, als er dachte, wenn er es nicht besser wüsste, dass da kein Fahrzeug hochfahren konnte, würde er sagen, es käme ein Jeep gefahren. Und tatsächlich erschien der Garagist Romeo Joly aus Flums. Er wollte von der Tscherler Alp aus sehen, wo er am besten das Trassee für den ersten Skilift am Flumserberg bauen würde. Als erste Gäste wurden die Herren Bundesrat Häberlin und Nationalbankdirektor G. Bachmann hinuntergefahren.





Gepäcktransport mit Muli und «Ste-Sepp»

58

Mein Vater Ruedi lernte anfangs der Sechzigerjahre meine Mutter Frieda kennen und somit auch die Sennisalp. Schon damals stellte er sich in den Dienst des

Kurhauses und führte mit dem Jeep für die Alp Malun den Käse ins Dorf. Da der Fahrweg nur für geländegängige Fahrzeuge befahrbar war, zog er die Hornschlitten mit den Käseläiben darauf bis nach Schindeln. Dort wurden sie dann umgeladen.





Meine Grosseltern, Frieda und Josef Manhart-Willi, führten das Kurhaus während den Sommermonaten. Im Winter hatten sie einen kleinen Bauernbetrieb. Auf Sennis arbeitete die Grossmutter vorwiegend in der Küche und in der Waschküche. Im ehemaligen Jägerhüttli war eine Waschküche mit Zuber zum Einheizen eingerichtet. In dieser Zeit konnten sich meine Grosseltern nicht viel Personal leisten. Dafür kamen die Schwestern von meiner Grossmutter aus der Familie Willi von der Station Mels und deren Männer und Kinder während der Sommerferien auf die Alp zum Helfen. Die Knaben wurden in der Küche eingeteilt oder mussten beim Wildheuen helfen, die Mädchen arbeiteten im Service und auf der Etage. Auch Gotte Anna Geeler aus Berschis und die Mädchen vom Chlögg standen während Jahren im Service. «Ste-Sepp» hielt den Mulitransport aufrecht und widmete sich den Gästen. Ihm konnte man stundenlang zuhören, wenn er von vergangenen Zeiten erzählte. Spannende Geschichten und humorvolle Anekdoten sind mir in bester Erinnerung.

Ich weiss zum Beispiel noch ganz genau, als wir am Abend einen glockenklaren Jodel gehört hatten und es dann am nächsten Tag schneite. Die gruseligen Geschichten von «Ste-Sepp» über den Grühüetler zauberten manchem Zuhörer Schauer über den Rücken und die Nackenhaare standen zu Berge.



Bilder von oben:
«Ste-Sepp», Ruedi und Werni Hobi
«Ste-Sepp» und Geeler's Anni

Traugott Hobi und Frau Brändli



von links nach rechts:
 Noldi Ackermann, Toni Schlegel,
 Spezzättruggä-Res, Herr Freisinger,
 ds Michis'Friedä, Wisi Schlegel,
 Sepp Stähli, Bärtil Rupf, unbe-
 kannt, Köbi Göldi, Fränzel Geeler
 im Sommer 1948

Die Verwandtschaft von links nach
 rechts:
 Emil Schneider, Erwin und Pia
 Leuenberger, Babette und Tochter
 Silvia sowie Vater Robert Lutz,
 Frieda und «Ste-Sepp», die Kinder
 Frieda, Jolanda Lutz und Ruedi



62 In den Siebzigerjahren
 wurden meine Grosseltern in
 ihrer Arbeit von Tochter
 Frieda, meiner Mutter,
 tatkräftig unterstützt. Meine

Eltern wohnten 40 Jahre in Zürich, verbrachten aber alle Wochenenden im Sommer ausschliesslich auf Sennis. Bei den Gästen handelte es sich zum grossen Teil um Feriengäste. Passanten gab es zu jener Zeit eher weniger.



D's Hannistünis Fredi und dr «Stei-Sepp»



Chamm-Höüa

63

Meine Eltern, Frieda und Ruedi Aschwanden, übernahmen 1979 den Betrieb. Mit viel Engagement und Herzblut machten sie Jahr für Jahr Renovationen. Da mein

Vater ein passionierter Handwerker war, konnte er viele Sachen selber machen. Unter seiner Führung wurde das Kurhaus im Laufe der Jahre sanft renoviert. In der Küche wurde der alte, schwarze Holzherd durch einen neuen, roten Tiba-Holzherd ersetzt. Im Restaurant und auf den Toiletten wurden die Böden neu verlegt. Damals, als die Dépendance abgebrannt war, stellte man aus versicherungstechnischen Gründen kein zweites Gebäude mehr auf. Beim jetzigen Kurhaus wurde der Dachstock ausgebaut, und so entstanden die Zimmer auf der zweiten Etage. Die Wände und die Decke wurden lediglich mit Pavatex-Platten verkleidet, für die Isolation mussten eine Handvoll Zeitungen genügen. In den Achtzigerjahren renovierte mein Vater ein Zimmer nach dem anderen und kleidete sie mit Täfer neu ein, sodass sich die Gäste bei einem Alphütten-Ambiente wohlfühlen konnten. Die Devise meiner Eltern war immer: *Der Gast sollte sich bei einem Aufenthalt auf Sennisalp wohlfühlen, sodass er ein nächstes Mal wieder gerne kommt.* Und dieses Ziel verfolgen wir heute noch. Ruedi besorgte all die Jahre auch den Gästetransport. Früher fuhren mit dem Jeep einzelne Kuranten mit, heute haben wir einen Bus zur Verfügung, welcher für acht Personen Platz hat.

Ruedi, Claudia, Fredi, Beat, Ruth und Frieda





65 Während dieser Zeit führte meine Mutter in der Küche und der Waschküche das Zepter. Sie verstand es, die verschiedenen Arbeiten unter einen Hut zu bringen. Es gibt auch heute noch Gäste, welche sich nach Jahrzehnten noch an die Sennisalp erinnern und uns dann einen Besuch abstatten. Solche, die zur Jugendzeit mit den Eltern die Ferien auf Sennisalp verbrachten und dann den eigenen Kindern auch dieses Paradies zeigen.



66

Ich wuchs mit meinen drei Brüdern in Zürich-Seebach auf. Die freie Zeit verbrachte ich immer auf Sennis, das heisst jedes Wochenende und alle Sommer- und Herbstferien. Nach der Lehrzeit, 1985, war für mich klar: Die Sommerzeit verbringe ich auf der Alp. Im Mai zog ich mit Sack und Pack nach Sennis und im Oktober schneite es mich ins Tal hinunter. Ich lernte Fredi kennen, und auch er war verzaubert, nicht nur von mir, sondern auch von der Sennisalp.

Im November 2001, als mein Vater pensioniert wurde, überschrieb meine Mutter den Betrieb an mich. Als Familienbetrieb führen wir, das sind mein Mann Fredi, die Kinder Claudia und Beat und ich, die Sennisalp wie meine

Eltern und Grosseltern, mit grosser Unterstützung von Verwandten und Freunden. Bei uns sollen sich die Angestellten wohlfühlen und gerne arbeiten – wo gibt es einen schöneren Arbeitsplatz als bei uns auf der Sennisalp?





1991, am Faschachtsdienstag, fegte der Vivian auch über das Sarganserland und die imposante Wettertanne mit den 52 Gipfeln viel dem Sturm zum Opfer. Lange Jahre war die umgekehrte Rottanne eine Attraktion für die Gäste. Eines frühen morgens im Juni 2009 schlug ein kalter Blitz ein und hinterliess einen Scheiterhaufen.





Alpweg

7896 Schritte vom Mulistall in Berschis bis zum Kurhaus Sennis von «Stei-Sepp»

Der Unterhalt vom Alpweg wurde schon seit jeher von der Gemeinde Berschis und der Gemeinde Tscherlach erbracht.

1869

kam ein grosses Hagelwetter über den Gamsberg, und der Berschner Bach überlief.

1891/1892

Die Bachverbauung der Pfiifer's Ruus wird in Etappen gebaut.



Simmelislochruns: Zustand vor und nach der Verbauung





70 1878

Bau Alpweg
Schindeln bis
Schindelnbrücke mit
3% Steigung durch
Firma L.
Zimmermann und
Sohn aus Mels. Beim
Thedöuri hinauf
betrug die Steigung
20%–22%. Die
Schindlähütte diente
während der Bauzeit
als

Unterkunft.

1916/1917

Bau der
Cavortschstrasse
Berschis bis Cavortsch
für
Fr.



50'000.–

1946

Im September erscheint zum ersten Mal ein Jeep auf Sennis, gefahren vom Garagisten und Autorennfahrer Romeo Joly aus Flums.

1968/1969

Umfahrung Schottenwybli mit 17% Steigung.

Die Umfahrung beim Schottenwybli von Rotherdplangg bis zum Brügglires wird erstellt.

1970

Die einfache Holzbrücke über den Tobelbach wird durch eine Eisenkonstruktion ersetzt. Durch Lawinen wird die Eisenbrücke verbogen und 1985 abgebrochen.



71

1971/1972

Neubau Cavortsch bis Rotherdplangg: Eröffnung der neuen Strasse Cavortsch bis Rotherdplangg. Der alte Weg beim Schwybrünneli vorbei mit 47% Steigung bleibt für Fussgänger erhalten.

1986

Neubau der Schindläbrücke

1986

Verbreiterung der Strasse und Erstellung von Lehnenviadukten

1989/1990

Wendeplatten Brüggleries: Erneuerung und Neubau Wendeplatten bei Rotherdplangg

1991

Neubau Ofentunnel Die Umfahrungsstrasse Ofen hat eine Steigung von 26% bis teilweise über 30%

1997/1998

Verbreiterung Schindelbrücke bis Schwammgatter

1999/2000

Unterhaltsarbeiten und Erneuerung an der Bachverbauung Treijer nach 100 Jahren

2010/2011

Neubau der Schindläbrücke



11547 Motiv am Wallfahrtsort Churfirsten



BERSCHIS
 (1) der
 Wasserfall



Tobelbrücke am Wege nach Kurbäuser Sennis-Alp 1400 m ü. M., ob Flims (St. Gallen)



Alphütten

Im Altä

Als Schutz vor der Staublawine wird ein Schutzwall aus Stein errichtet



Im Nöüä

Der vordere Hüttenteil wurde
von der Staublawine wegge-
rissen



Sennhütte auf Sennis-Alp 1400 m ü. M., ob Flums (St. Gallen)



Alp Büchel

1955

Alp Büchel wird neu gebaut
anstelle des Alten und Neuen



Alpweiden



7
8

Böden



Holzsaumen auf Böden anfangs der 60-er Jahre mit «Ste-Sepp»





Gottesdienst auf der Tscherler-Alp



Alpsente Trosboden

81



Alp Troos

1932
Alp Troos brennt ab

1933
Wiederaufbau Alp Troos

2000
Abbruch Kalberschopf





83 Alp Schwamm

1901

Alp Schwamm brennt ab

1943

Alp Schwamm brennt ab

1944

Wiederaufbau Alp Schwamm





85 Alp Malun

1382

der älteste Alpbrief der Gemeinde Berschis stammt vom
15. Juni

1776

wird eine grosse Hütte mit samt dem Eugst (Viehunterstand) gebaut



Gebäudegruppe links: Alpsente Trosboden mit Gütli, Gebäudegruppe rechts: Alpsente Schwamhütte.

1844 wird auf Alp Malun der erste Schopf links gebaut.

1910 entsteht der Kelberschopf für die Schweine.

Es wurden zwei Alpsenten parallel geführt. Die Gebäudegruppe links war die Alpsente Trosboden mit Gütli. Die Gebäudegruppe rechts war die Alpsente Schwammhütte. Damals haben in jeder Sente drei Alpknächte je 16 Kühe gemolken und einen Wochenlohn von Fr. 15.– erhalten.

1978/1979

Renovation der Alphütte. Der mittlere Stall wird abgebrochen.

1981

Renovation Alpschopf



Käsetransport

Bis in die 60-er Jahre wurde der Alpkäse von Malun bis Cavortsch auf Hornschlitten transportiert. Ruedi fuhr den Jeep.



Ruedi, Gall Hans, Gubser Sepp, Gretli Sepp, «Ste-Sepp»





88 Der Weg zur Castellunhütte führt über den Steg des wilden

Schindlábachs

Grüebenhütte



90 Alp Castillon

ca. 1880 wird die Alphütte
Castillon aufgestellt



Stromversorgung – Holzen

Um den Bau der beiden Kurhäuser überhaupt realisieren zu können, musste ein Sägewerk erstellt werden. Dazu wurde eine PeltonTurbine mit Maultieren hochtransportiert und installiert. Die Turbine wurde mittels einer Druckleitung vom Wasser eines Weihers gespeist. Die 350 Meter Entwässerungsrohre stammten vom Bau des Ricken-Eisenbahn-Tunnels, wurden im Bergwerk Gonzen in Sargans verwendet und in den 60-er-Jahren auf Sennis für die Druckleitung verlegt. Die Leistung des Generators betrug 4,5 kw, der Druck liegt bei 5,2 bar und die Länge der Leitung beträgt 500





Emil Ramer (unten)



Halbmeter-Holzscheiter zum Einheizen





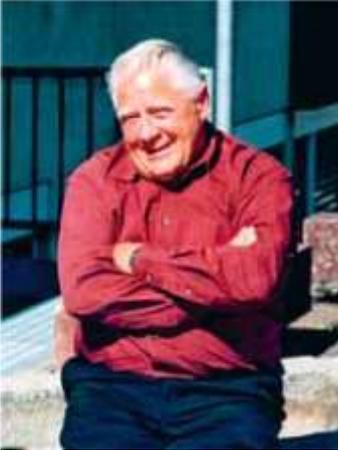
D's Dölfis Seppi, Säumer während zwei Sommer



Meter. Das gesamte Bauholz wurde auf dieser Säge hergerichtet. Es bestand auch ein Vertrag zwischen der Ortsverwaltung Tscherlach und dem Besitzer der Kurhäuser, dass das Sägewerk aufrechterhalten bleiben müsse. Der Kurhaus- und Sägebesitzer hatte die Pflicht, die Säge der Ortsgemeinde Tscherlach zu jeder Zeit zum Sägebetrieb bereitzuhalten. Einer der Säger war Emil Ramer aus Flums. Er hat mitgeholfen, für beide Häuser das Holz zu sägen. Einmal, als es im Spätherbst einschneite, musste er zusammen mit sieben Geissen den langen, harten Winter auf der Alp verbringen. Während dieser Zeit konnte ihn niemand besuchen, weil zu viel Schnee lag.

Am 25. Mai 1973 hatte Josef Manhart durch die Bezahlung von Fr. 1'500.– die Sägepflicht abgelöst. Das Sägewerk wurde anfangs der 60er-Jahre durch eine Lawine zerstört. Nach dem Wiederaufbau ist die Lawine 1968 wieder bis zu den Gebäuden vorgedrungen und hat die Säge ein weiteres Mal zerstört. Das Maschinenhaus wurde erneut gebaut. 1984 wird über dem Turbinengebäude ein Holzschopf für die Lagerung vom Brennholz für das Kurhaus





gebaut. Es gab seither keine nennenswerten Vorkommnisse betreffs Lawinenniedergang mehr. «Ste-Sepp» wie auch Ruedi bearbeiteten das Holz selber, welches für das Kurhaus benötigt wurde. Damals wie heute speisen wir den Holzherd mit HalbMeter-Scheitern und versorgen mit diesen Holzspalten ebenfalls den Zentralheizungsofen, welcher die Heizung speist und für die Warmwasseraufbereitung eingesetzt wird. In den letzten 25 Jahren hat es sich eingependelt, dass der Holzverbrauch pro Jahr bei 13 bis 15 Klafter Holz liegt, für das Kurhaus und das Ferienhaus zusammen.

Die grosse Leidenschaft meines Vaters Ruedi Aschwanden war sein Elektrizitätswerk. Unzählige Stunden investierte er in die Erneuerung der Stromversorgung.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass bei Unwettern der Blitz öfters den Weg über die Stromleitungen gefunden hat. Den Feuerblitz konnte man an den Leitungen oder auch aus dem Telefonhörer deutlich sehen.

Bis 1981 war die Stromversorgung durch Gleichstrom 110 Volt gewährleistet. Mein Vater hat ein Konzept erarbeitet, wonach die gesamte Strom- und Wasserversorgung erneuert wird. Die Druckleitung wird komplett erneuert und das Wasser direkt bei der Quelle gefasst. Ein Wasserreservoir wird in den Boden eingelassen. Ruedi stellt das ganze Stromnetz auf Wechselstrom 220 bis 380 Volt um. Die Freileitungen von früher verschwinden, die Leitungen werden in den Boden verlegt.

Neu wird auch eine leistungsstärkere Turbine angeschafft. Diese hat eine Leistung von fast 15 kW. Die ersten Anschaffungen von elektrischen Apparaten und Maschinen werden getätigt. Das ermöglicht uns auch, dass wir in der Küche und im Speisesaal mit einer Abwaschmaschine arbeiten können.

Die ganze elektrische Einrichtung sowie die unabhängige Wasserversorgung ermöglichen uns, den Betrieb in der heutigen Grösse zu führen. Es ist so eingerichtet, dass Fredi und sein Team feine Gerichte aus der Küche liefern können.



**Wanderungen in die nähere
Umgebung**



97



Ausflugziel: Kurhaus Strahrüfe
mit Viehstall



Dank

Zum Abschluss möchte ich im Namen meiner Familie danken.

In erster Linie meinen Eltern, Frieda und Ruedi Aschwanden-Manhart, die während 23 Jahren das Kurhaus führten und mit viel Idealismus dieses Unternehmen gewagt haben. Jahr für Jahr haben sie die nötigen Reparaturen gemacht, um das Haus komfortabel zu erhalten aber sowenig wie möglich, um seine einzigartige Atmosphäre nicht zu zerstören. Sie haben mir die Liebe zur Sennisalp in die Wiege gelegt.

Dann bin ich auch meinen Grosseltern, Frieda und Josef Manhart-Willi, dankbar, dass sie in einer schwierigen Zeit diesen Handel gemacht haben, und dass «Ste-Sepp» mit seiner liebe zu den Muli und seiner offenen Art den Gästen begegnet ist.

Ein spezielles Dankeschön geht an alle fleissigen Mitarbeiter, die uns in all den Jahren tatkräftig unterstützt haben und ohne die es gar nicht möglich ist, einen solchen Betrieb zu führen.

Ein herzlicher Dank geht auch an Euch, liebe Gäste und Freunde, die uns immer wieder besuchen kommen. Ohne Euch könnten wir gar nicht von einem solchen Paradies sprechen, von der Sennisalp, diesem einzigartigen, speziellen Flecken Erde.

